

Theater sucht Bürger für Chor der Perser

Braunschweiger sollen im Juni 500 Verse der Aischylos-Tragödie beim Festival Theaterformen sprechen

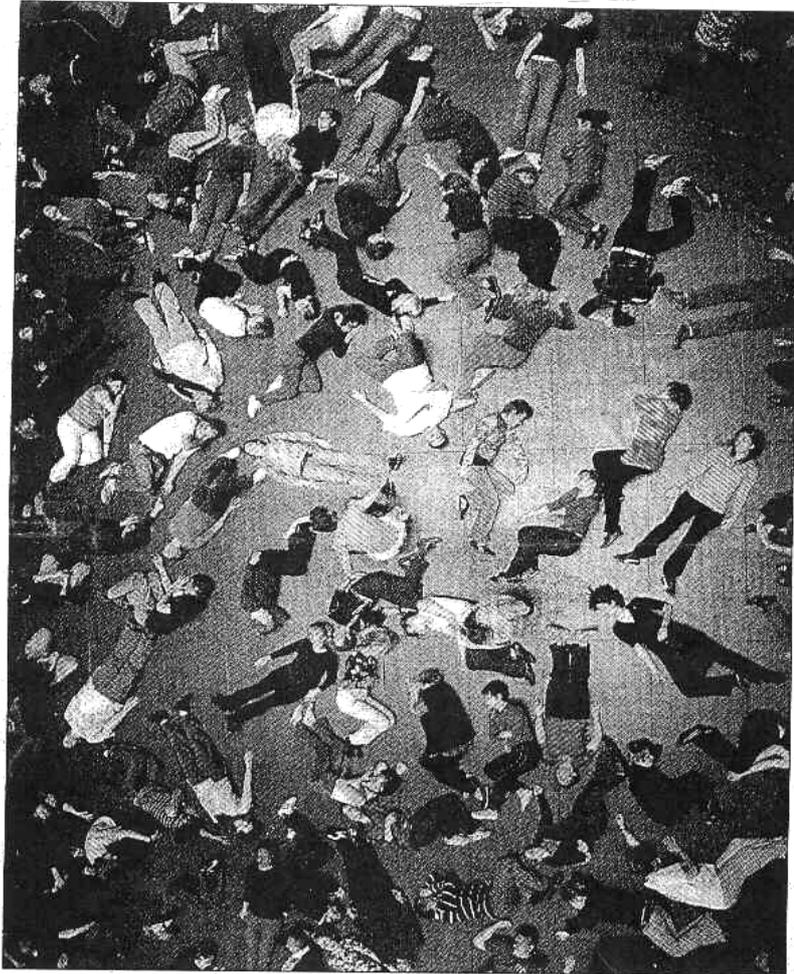
Von Andreas Berger

Die Theaterformen kehren zurück nach Braunschweig. Nach der Wiederbelebung im vergangenen Jahr in Hannover behandeln sie vom 5. bis 15. Juni in Braunschweig unter anderem antike Klassiker. Im Mittelpunkt soll dabei eine Produktion der „Perser“ des Aischylos stehen, bei der 500 Bürger der Region als Chor mitwirken können.

„Die Theaterformen hat es in Braunschweig nun lange nicht mehr gegeben. Da wollen wir die Stadt durch diese Form der Beteiligung wieder aktivieren und neugierig machen auf das Festival“, erklärt Stefan Schmidke, der künstlerische Leiter des Festivals. Die Regisseurin Claudia Bosse hat diese „Perser“ zum Mitmachen bereits erfolgreich in Genf ausprobiert. Dort waren an die 180 Bürger dabei – im Alter von 14 bis 86 Jahren.

„Braunschweig ist ja größer, darum hoffen wir, auf die Zahl 500 zu kommen, die dem Rat der 500 entspricht, der in Athen der Volksversammlung politische Vorschläge unterbreitete“, erläutert Schmidke. Er erinnert auch an die griechischen Chorwettkämpfe, die einmal im Jahr mit 500 Teilnehmern stattfanden. „Damals wurden in Dithyrambenform die Ereignisse und Pläne jedes Stadtviertels aufgearbeitet. So liegt in dieser Kunstform eine Wurzel unserer Demokratie.“

In den „Persern“ wird der Sieg der jungen athenischen Demokratie gegen die anstürmenden persischen Barbaren um 480 vor Christus gefeiert. „Doch Aischylos tut dies aus Sicht der Perser, also der Untertanen, so dass es ganz und gar kein Jubelstück ist“, so Schmidke. Die kriegbringenden Perser: das lässt natürlich an die islamistische Bedrohung denken, die von der größten westlichen Demokratie, den USA, vor allem im Irak und Iran, dem ehemaligen Persien, ausge-



So sah's in Genf aus: Der Chor der Perser im Einsatz.

Foto: Theaterformen

macht wird. „Die Inszenierung ist keine aktualisierende Politmontage. Uns geht es wirklich um das chorische Sprechen, die klare Deklamation der Verse“, beteuert Schmidke. Über die Mitwirkung im ästhetischen Akt sollen die Bürger den politischen Inhalt sinnlich durchdringen. „Dafür haben wir die Übersetzung Heiner Müllers gewählt, die auf kraftvolle Worte und Assoziationen setzt.“

1075 Verse hat die Tragödie und ist die älteste vollständig erhaltene. Neben den vier Hauptrollen bestimme der Chor das Geschehen:

dann noch eine Wochenendprobe dazu. Die Auführungen finden vom 5. bis 8. Juni auf der Bühne des Großen Hauses statt, wobei sich der gleichfalls zivil gekleidete Chor mit den Zuschauern durchmischen wird“, erklärt Schmidke.

Informationen und Anmeldungen ab sofort telefonisch unter (0531) 2 88 98 00. Ab dem Wochenende auch auf der Internetseite www.theaterformen.de. Der Bürgerladen eröffnet am 2. Januar und ist dann täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Einang über Schöppenstedter Straße.

Die Antike zum Mitsprechen

Proben zum Stück „Die Perser“ – Das Publikum steht im Juni auch mit auf der Bühne

Von Sebastian Walther

Braunschweig. Vorhang auf für ein antikes, interaktives Theaterexperiment. 500 Braunschweiger Bürger stehen im Mittelpunkt und auf der Bühne, wenn das Staatstheater vom 6. bis 10. Juni „Die Perser“ gibt. Ein Probenbesuch.

Neun Kehlen schleudern dem Besucher ein kraftvolles „Schmerz“ und „Hass“ entgegen. Für das ungeübte Ohr synchron aufeinander abgestimmt, doch Claudia Bosse unterbricht die Proben erneut. Für die Regisseurin klingt es noch zu sehr nach „Gulasch“ und bevor es hier zu „Frikassee“ ausarte, gehe sie lieber dazwischen. Claudia Bosse lächelt verschmitzt und zündet sich eine Zigarette an.

Noch bis Ende Februar studiert sie hier nahezu täglich mit zehn Schauspielern des Theaters den Chor-Text ein. Diese wiederum proben anschließend als Chorführer mit den Braunschweiger Bürgern bis zur Aufführung im Juni. Trainingsstätte sind die ehemaligen Industriehallen der Schubert-Werke im



„Schmerz“ und „Hass“ im kollektiven Gleichklang.

Foto: Thomas Ammerpohl

Rebenpark Trainingsstätte sind leer stehende Industriehallen mit hohen Decken und Stahlpfeilern. Die Uhr an der Wand ist schon vor langer Zeit kurz vor zehn stehen geblieben, darunter hängen kopierte Karten, die das einstige Weltreich der Perser verdeutlichen sollen. Das Perserreich entwickelte sich um 550 vor Christus zu einer der bedeutendsten Zivilisationen in Vorderasien. Geschichtlicher Wendepunkt war der Feldzug von König Xerxes gegen Athen, der schließlich in einer Niederlage der persischen Flotte in der

Seeschlacht von Salamis am 28. September 480 vor Christus gipfelte. Hier setzt das Bühnenstück von Claudia Bosse ein. „Die Perser“ ist die älteste vollständige erhaltene griechische Tragödie, ein Dokument der entstehenden Demokratie in Athen. Das erste Theaterstück, wenn man so will. Getragen wird die Braunschweiger Aufführung von den Ausführungen des Chores, der aus Einwohnern der Stadt sowie der umliegenden Gemeinden bestehen wird. Doch nicht nur schauspielunerfahrende Akteure werden zum

Mitagieren animiert, auch das Publikum am Aufführungstag ist Teil des Stückes und wird direkt auf der Bühne, zwischen den einzelnen Chorgruppen, platziert. Antike haumah auf der Großen Bühne des Theaters.

Doch bis dahin hallen noch zahlreiche Sprechproben durch die einstige Werkshalle mit grauem Linoleumfußboden. Unterbrochen nur von Claudia Bosse im roten Trainingsanzug, die Konsonanten besser betont haben möchte und immer wieder an die Nasenarmung ihrer Protagonisten erinnert.

Der Bürger spielt die Hauptrolle

Interview mit der Regisseurin Claudia Bosse – Bewerbung noch bis 29. Februar möglich

? Welche Bedeutung hat der Chor im Stück „Die Perser“?

! Er symbolisiert diejenigen, die nicht in den Krieg gezogen sind. Im Grunde, die Protagonisten des Stückes. Der Chor ist die Hauptrolle.

? Sind Vorkenntnisse notwendig, um mitzumachen?

! Zeit für die Proben: zweimal in der Woche drei Stunden. Und vor allem Lust auf ein spannendes Theater-Experiment, Lust auf das Arbeiten in einer Gruppe und Lust, sich aktiv mit seinem



„Perser“-Regisseurin Claudia Bosse. Foto: T.A.

Körper und seiner Sprache zu befassen.

? Was bekommen die Teilnehmer denn beigebracht?

! Vor allem verschiedene Sprach- und Atemtechniken durch die Arbeit mit der vorzeitlichen Sprache der Perser.

? Wann beginnen die Proben, wie kann man sich bewerben?

! Wir starten am 29. Februar mit einem Informations-Abend, und bis dahin können sich interessierte Bürger und Bürgerinnen noch unter Telefon

2 88 98 00 oder direkt in unserem Informationsbüro am Steinweg 19 anmelden.

? Sie suchen schon seit einiger Zeit nach Chormitgliedern, wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Resonanz?

! Es haben sich bereits viele Braunschweiger bei uns gemeldet, aber wir möchten mit unserem Perser-Chor gerne einen Querschnitt durch die Gesellschaft repräsentieren und freuen uns insbesondere über Interessenten zwischen 20 und 40 Jahren und mit multikulturellem Hintergrund. *sewa*



In einer Braunschweiger Fabrikhalle begannen gestern gut 500 Menschen aus der ganzen Region mit den Proben für „Die Perser“ des Aischylos. Foto: Sierigk

500 Menschen werden gemeinsam Perser

Start des großen Theaterexperiments in Braunschweig: Hunderte Laien proben das älteste europäische Drama ein

Von Florian Arnold

Plötzlich erhebt sich aus der Menschenmenge, die sich in einer ehemaligen Produktionshalle am Braunschweiger Rebenring versammelt hat, ein Chor skandierender Stimmen. In ungewohnt rhythmischer Sprechweise bringen sie quälende Vorahnungen zum Ausdruck: Was ist aus dem stolzen Heer der Perser geworden?

Es ist der Auftakt zu einem Mammutprojekt, das Anfang Juni der Höhepunkt des Festivals Theaterformen am Braunschweiger Staatsthea-

ter werden soll. 500 Menschen aus der ganzen Region wollen gemeinsam das älteste europäische Theaterstück aufführen: „Die Perser“ des Aischylos (525–456 vor Christus).

Gestern Abend haben sich sogar noch einige Neugierige mehr um Regisseurin Claudia Bosse und Dramaturg Johannes Blum versammelt. „Hier sind Menschen aus 16 Ländern, der jüngste Teilnehmer ist 13 und der älteste 75 Jahre alt“, ruft Blum. Applaus brandet auf. Claudia Bosse klettert auf einen Stuhl und sagt: „Ich bin schwer beeindruckt.“

Die 38-Jährige hat dieses Theater-

experiment schon einmal durchgezogen, mit 164 Menschen in Genf. Jetzt sind es mehr als dreimal so viele, die als ein Chor 500 streng rhythmisierte antike Verse nicht nur gemeinsam sprechen, „sondern sich auch gemeinsam dazu bewegen und den gemeinsamen Gedanken mit offenem Blick an den Zuschauer adressieren“ sollen, wie Bosse erklärt.

Einen wortgewaltigen Vorgesmack erhalten die Teilnehmer gestern von den zehn Chorführern.

Die professionellen Schauspieler werden die 500 Laienakteure, aufgeteilt auf zehn Gruppen, von nun an

in Sprach-, Atem- und Bewegungstechnik einführen. Jede Gruppe probt zweimal wöchentlich, später kommen Samstagsproben hinzu.

Doch es soll nicht nur gemeinsam gearbeitet werden: Vom 14. März an gibt es jeden zweiten Freitagabend die „P-Bar“, die den Mitwirkenden Gelegenheit zum Austausch geben soll und sie zudem über Vorträge und Filme mit Hintergründen zu den „Persern“ versorgen wird.

Unsere Zeitung wird in einer Kolumne regelmäßig über den Fortgang des großen Theaterexperiments berichten.

nB-UMFRAGE

Warum sind Sie beim Stück dabei?



Andrea Knauerhase (49): „Seit ich 14 bin, fasziniert mich das Theater. Ich bin gespannt, was ich lerne.“



Babette Goldbach (16): „Mich reizt die Zusammenarbeit mit so vielen Braunschweigern.“



Udo Altmark (69): „Meine Frau hat mich auf die Idee gebracht, es sind zu wenig Männer dabei.“



Hunderte Theater-Laien trafen zur ersten Probe für das aufwendige Bühnen-Experiment zusammen. In den kommenden Monaten lernen sie die 500 Chor-Verse und trainieren gemeinsam Sprech- und Atemtechniken. Fotos: Agentur Hübner

Die Perser versammeln sich

500 Bürger beginnen mit den Proben für das historische Drama

Von Sebastian Walther

Braunschweig. Am Ende übertraf die Nachfrage die Erwartungen. Mehr als 500 Bürger aus Braunschweig und der Umgebung nehmen teil am Theaterprojekt „Die Perser“. Die Laien-Darsteller drängen sich in die ehemalige Produktionshalle. Nach und nach strömen sie durch die Flügeltür und verteilen sich im Raum. Gespannte Erwartung und das Gemurmel von hunderten Braunschweigern erfüllt die karge Kulisse.

Die Abmessung der Halle, wird Regisseurin Claudia Bosse später erzählen, ist vergleichbar mit der Bühne am Staatstheater. Ein Raunen geht durch die Perser in Zivil, Köpfe drehen sich staunend.

Dramaturg Johannes Blum begrüßt die Neugierigen aus 16 Na-

tionen. „Wir haben Teilnehmer aus Russland, Finnland, China oder Brasilien heute hier.“ Der älteste ist 75, der jüngste 13 Jahre alt. Applaus brandet auf und bereits nach wenigen Minuten ist spürbar, wie sich das zufällig zusammen gekommene Ensemble erstmals als Einheit versteht.

Claudia Bosse klettert auf einen Stuhl und vermittelt ihren zukünftigen Chormitgliedern historische Hintergrundinformationen „zum ältesten historischen Theaterstück“. „Ich bin schwer beeindruckt und freue mich auf dieses Experiment“, ruft sie ihnen zu.

Aufgeteilt in zehn Gruppen, werden die Darsteller Teile der 500 Chor-Verse unter Anleitung von Staatstheater-Schauspielern auswendig lernen.

Streng rhythmisch werden diese in der Folge vorgetragen, doch es geht Bosse auch darum, „sich

gemeinsam dazu zu bewegen und den gemeinsamen Gedanken mit offenem Blick an den Zuschauer zu adressieren“. Premiere für das „Anti-Kriegsstück“, erläutert sie weiter, wird am 5. Juni (Freitag) im Großen Haus des Staatstheaters sein.

Das Stück „Die Perser“ ist zumindest logistisch der Höhepunkt des Festival Theaterformen in Braunschweig. Sein Inhalt stützt sich auf mehr als 2000 Jahre alte Texte des Dichters Aischylos. Im Athen der damaligen Zeit war es üblich, dass sich die Männer zu gegenseitigen Chor-Wettstreiten versammelten.

Das Theater greift diese Sprechtradition wieder auf, allerdings mit vertauschten Rollen. Denn der Großteil der Teilnehmer am beeindruckenden Braunschweiger Theater-Versuch ist weiblich.